

Offener Brief

<https://www.nachdenkseiten.de/?p=92982>

26. Januar 2023 um 10:45 Ein Artikel von [Pentti Turpeinen](#)

„Wieder Krieg in Europa? Nicht in unserem Namen!“

Ein euphorisches Gespenst geht um in der westlichen Wertegemeinschaft, das Gespenst des neuen Weltreiches unserer christlich-abendländischen Zivilisation. Mit Jahrhunderte bewährten Legitimationsmethoden unserer vergangenen Kaiserlich-Königlichen Herrschaftsgebilde und der demokratischen Kolonialmächte ist es nun gelungen, die mächtigen Demokratien des Westens als westliche Wertegemeinschaft zu vereinen und unsere fast in Vergessenheit geratene Verpflichtung zu beleben, als ein außerordentlich begabter Menschenschlag einer außerordentlichen Zivilisation die Menschheit mit unseren freiheitlichen Werten in eine regelbasierte Weltordnung zu führen. Von **Pentti Turpeinen**.



In der Schnelligkeit, wie diese sinnsuchende Zielsetzung der noch jungen westlichen Wertegemeinschaft bei ihren demokratischen Machtgestaltern und den

Bevölkerungen eine enthusiastische Akzeptanz fand, zeigt sich, wie tief wir unsere Außerordentlichkeit verinnerlicht haben: **Endlich wieder zu Höherem berufen, wertebasiert das Böse aus der Welt jagen, sich als würdiger Mitgestalter unseres glorreichen Zivilisationsprozesses bewähren!**

„Werte Weste(r)n Gesinnung“

Bei der heutigen Weltreichbildung wird nicht nur ein unbekümmerter Rückfall in die vergangenen Zeiten **der abendländischen Selbstverherrlichung** offenbar, sondern auch die **traditionelle Verleugnung der selbsterzeugten Katastrophen**; und das sollte uns zutiefst beunruhigen.

Dass eine **selbstkritisch schonungslose Analyse über die systemimmanenten Fehlentwicklungen und Schandtaten** uns Jahrhunderte lang bis heute intellektuell und moralisch überfordert und aufklärende Dichter und Denker, Wissenschaftler und Philosophen unsere **abendländisch gehobene Erhabenheit** unter den Weltkulturen als eine quasi Weltkulturerbe zu bestätigen wussten, beweist die Effektivität der Legitimationsmethoden unseres Zivilisationsprozesses. In dieser Tradition wird die gegenwärtig tosende **„Werte Weste(r)n Gesinnung“** als eine lang ersehnte Selbstverständlichkeit begrüßt, begeistert verbreitet und mit Zuversicht in die Tat umgesetzt.

Obwohl nicht gebührend gewürdigt, baut sich unser Zivilisationsprozess nach wie vor auf eine vielversprechende Idee unserer Vorfahren aus der Vorzeit der Stammeskulturen auf. Sie hatten entdeckt, dass es möglich ist, einen räumlich und zeitlich ausgedehnten Machtbereich zu konstruieren und diesen dann als namenloser Machthaber, später als Pharaonen, Kaiser, Könige und als Führer der nationalistisch kolonialistischen Demokratien, mit wundervollen Erzählungen, genialen Kunstwerken und Erfindungen und geistig-körperlicher Züchtigung den Mitmenschen als ihr aller Werk zu vermitteln. Mit phantasievollen Legitimationsmethoden wurden die Bevölkerungen zu freiwillig agierenden stolzen Untertanen des gemeinsamen Herrschaftsgebietes erzogen. Das natürliche Bedürfnis, einer Gemeinschaft anzugehören, fand eine kultivierte Form als das, was wir heute Nationalbewusstsein nennen. Dabei hat natürlich **das Gebot, „Du sollst keine andere Meinung neben der meinen haben!“**, sehr geholfen.

Die unendlich kreativen Potentiale, die sich aus einem weiträumig koordinierten Zusammenleben der Menschen hätten ergeben können, wussten die Machtgestalter von Vormalis auf ihre **unwiderstehlichen Freuden an Herrschaft und Reichtum** zu reduzieren. Dass sich daraus eine weltumspannende und **sehr**

erfolgreiche „Möchte-auch-gerne-ein Herrscher sein“-Bewegung entwickeln sollte, hätte sich unter den bescheidenen Anfangsbedingungen niemand vorstellen können.

Das System als solches bleibe bitte unantastbar

Die Möglichkeit, diese damals neuartige Lebensform als ein von den Beteiligten gemeinschaftlich überschaubares und formbares Ganzes zu meistern und somit den einvernehmlichen Überblick über die Folgen des eigenen Handelns zu behalten, blieb bis heute tabu. Einzelne Missstände können beseitigt und das Leben der Betroffenen erleichtert werden, aber das System als solches bleibt unantastbar und die Entscheidungsgewalt in den mächtigen Händen der Einzelnen. Mit dieser geistigen Einschränkung entwickelten unsere ehrsüchtigen Vorfahren aus ihrer Variante der gemeinschaftlichen Lebensgestaltung zielstrebig eine unseren Kontinent übergreifende Macht-Profit-Dynamik, die wir stolz unsere westliche Zivilisation nennen.

Ja, all unsere Kaiser- und Königreiche, auch die späteren demokratisch nationalistischen Kolonialmächte, wussten zu ihrem eigenen Ruhm herausragende Geistesgrößen einzuspannen und all die verheerenden selbsterzeugten Katastrophen, Eroberungskriege, Ausbeutung, Sklaverei, Rassismus, Völkerhass, Zerstörung der Natur usw. als einen Kampf für die edlen Ziele zu vermitteln und als solche in den Geschichtsbüchern zu verewigen.

Von diesem „highway to heaven“ zutiefst beeindruckt, fühlt sich nun auch die demokratische westliche Wertegemeinschaft als ein aufgehendes Weltreich verpflichtet, mit Wort und Tat ihren Beitrag zur Ehre der abendländisch-christlichen Zivilisation zu erfüllen. In der erfolgreichen Profitmaschine der globalisierten Wirtschaft hatten die reichen westlichen Nationen als Mitprofiteure die Notwendigkeit erkannt, zu einer einheitlichen weltpolitischen Macht zu finden; zuerst als EU und nun als westliche Wertegemeinschaft. Waren die Motive bei der Geburt der EU bis vor kurzem von Frieden unter den europäischen Völkern geprägt, ist die westliche Wertegemeinschaft mit USA und NATO von Anfang an auf aggressive Konfrontation los.

Tief verinnerlichte Selbstverherrlichung

Um unsere Bevölkerungen für seine Mission zu gewinnen, braucht das neue Weltreich der westlichen Wertegemeinschaft kaum Ängste und Verunsicherungen zu schüren; die kreative Wiederbelebung unserer tief verinnerlichten Selbstverherrlichung reicht! Schon ein überzeugendes „we are the greatest“ vereint

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

die aufgeklärten Demokraten zu erhabenen Taten. Nicht dass wir Menschen von Natur aus blöd und einfältig wären; in **unseren Genen schlummern die vielfältigsten Anpassungsfähigkeiten**, die in einer jeweiligen Kultur in eine bestimmte Gestalt eingestampft werden. Auch **unsere zivilisierte Neigung zum Rassismus und rassistischen Völkerhass** ist keine uns angeborene Eigenschaft, sondern **das Resultat von einer jahrhundertelangen Erziehung zur abendländisch-christlichen Auserwähltheit**.

Das **Abgewöhnen des kritischen und selbstkritischen Denkens** über ihre Herrschaft haben die Macht- und Meinungsmacher traditionell phantasievoll kultiviert. Dabei haben sie wohl übersehen, dass die natürliche Fähigkeit, fundamentale Fragen zu stellen, nicht nur aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein der Bevölkerungen erfolgreich getilgt wurde, sondern ebenso aus dem Welterkennen der Herrscher-Eliten selber, samt ihrer medialen Öffentlichkeit; und dies so gründlich, dass ihnen seit Jahrhunderten nicht die Frage einfällt: Was tun wir eigentlich?

Technisch hochentwickelt und wundervoll kreativ beim Entdecken von Lösungen für einzelne Aufgaben, aber möglichst einfältig und naiv beim Erkennen von sozialen und weltpolitischen Zusammenhängen; das bleibt auch das Menschenideal der westlichen Wertegemeinschaft. Unsere christlich-abendländische Weltpolitik-Erklärung ist schlicht und einleuchtend: Durch einen gütigen Schöpfer wurde der Frieden auf Erden möglich und von einem Teufel zerstört. Ja, demnach hat auch Hitler alleine gehandelt.

Der **vertrauten geistigen Engstirnigkeit aus tiefster Überzeugung verpflichtet**, hat **die westliche Wertegemeinschaft** die hohe Kunst der Legitimation unserer Vorfahren in eine zeitgemäße Gestalt kultiviert: In einen **schlichten Tunnelblick**. Traditionen sind eben allzu menschlich zu pflegen! Die Erfahrung lehrt: Mit einem Tunnelblick verwandeln die Schandtaten und die Arroganz des eigenen Kulturkreises in erhabene Ziele, die Unbelehrbarkeit in eine Tugend und die aufgeklärte Vernunft fühlt sich befriedet, wenn sie den Feind als böse definiert.

Auf immer tieferem intellektuellen Niveau ...

Wie gut dies gelungen ist, zeigt sich auch in alltäglichen Diskussionen als eine bittere Realität. Die **natürliche Überlebensfähigkeit, zusammenhängend zu denken** und die Lebenswirklichkeit in einem offenen Diskurs gemeinsam zu gestalten, ist uns auf sehr, sehr, sehr lange Sicht **abhandengekommen**, als eine Zukunftsperspektive auch aus dem demokratischen Bewusstsein verschwunden.

Es ist ein Schock zu erkennen, wie die geistige Oberflächlichkeit als „dirty old river“ den **Mainstream des gesunden Menschenverstandes** für sich beansprucht. Ja, es ist ein Schock, diesen undurchdachten Rückfall in uralte Legitimationssysteme auf immer tieferem intellektuellen Niveau zu beobachten. Und dass sie Erfolg haben! Es wird lange dauern, bis wir wieder **in der Öffentlichkeit des Werte-Westens einander respektierendes, kritisches Diskutieren erleben werden.**

Die Fehlentwicklungen unserer zivilisierten Lebensweise waren einer Minderheit seit Anbeginn bekannt. Auch die utopischen Texte seit dem Mittelalter haben unterhaltsam die Sehnsucht nach einer **macht-profit-gier-freien Lebensweise** lebendig gehalten. Die wissenschaftlich fundierten Strukturanalysen von Marx und von ihm angeregten Denkern hatten die alternativen Überlebensmodelle konkretisiert. Die Rückschläge bei der Verwirklichung ihrer Vorstellungen haben die heutigen Geistesgrößen nicht ermuntern können, in dem Ganzen unserer zivilisierten Überlebensstrategie systemimmanente Tendenzen zu einer gemeinschaftlichen Lebensgestaltung zu entdecken. Stattdessen etabliert sich die Idee, mit Hilfe der neuesten Technik die würdevolle Weiterentwicklung des Menschen voranzutreiben.

Und da macht die westliche Wertegemeinschaft mit Begeisterung mit: Es ist noch nicht offiziell, aber die aufgeklärte Vernunft des Westens lässt sich schon von einer tiefen Überzeugung tragen, dass unser Kulturkreis einen neuen, unerhört fortschrittlichen Menschentypus hervorgebracht hat: **Homo KI-sapiens sapiens**. Und in den Laudationes zu dessen Ehren wird nicht nur sein Einfallsreichtum beim Erledigen von begrenzten Aufgaben und die erbarmungslose Standhaftigkeit bei der „Survival oft he fittest“ gewürdigt, sondern auch **der geistige Einfall**, die Schäden an Mensch und Natur durch die private Macht-Profit-Maximierung in eine noch effektivere materielle Zukunftsgestaltung umzudeuten.

Du sollst keine andere Meinung neben der meinen haben!

Mit den vielversprechenden Fähigkeiten dieser neuen Spezies Mensch will die westliche Wertegemeinschaft die noch unterentwickelten Menschenarten auf der Erde, vor allem solche, die bei ihrer Lebensgestaltung an die Folgen ihres Tuns noch denken, fürsorglich in unser fortschrittliches Weltreich führen. Und um die eigenen Bevölkerungen weiterhin als eine eingeschworene Einheit zum aktiven Mitgestalten dieses erhabenen Vorhabens zu reizen, hat sich die altvertraute Überzeugungskunst bestens bewährt: **Doppelmoral, Heuchelei, mit zweierlei Maß messen, Scheinheiligkeit usw. sind keine Erfindung der westlichen Wertegemeinschaft, sondern allesamt Jahrhunderte alte**

Legitimationsmethoden unserer Zivilisation. Mit einer selbstkritischen Offenlegung der eigenen Schandtaten wäre auch heute die geistig-kulturelle Überlegenheit der westlichen Wertegemeinschaft, trotz bewundernswerten kulturellen Errungenschaften unserer Genies, nicht zu vermitteln. Nicht, dass auch die anderen Fehlentwicklungen hätten.

Das Herrschaftsmodell des Abendlandes prägt das Zusammenleben weltweit. Aber wir, der abendländische Menschenschlag, sind das würdige Ebenbild unseres Gottes auf Erden. Und folgerichtig prägen wir mit unseren westlichen Eigenschaften die Evolution des Menschen; zuerst als Homo sapiens sapiens und gegenwärtig als Homo KI-sapiens sapiens mit den fortentwickelten Wesensmerkmalen der Gattung westliche Wertegemeinschaft. Der vorzeitliche Übergang von überschaubaren Stammeskulturen in weiträumige Herrschaftssysteme hat uns vor Herausforderungen gestellt, mit denen unsere Machteliten seit Anbeginn geistig-moralisch überfordert sind. Die Entscheidungsgewalt in aus-gewählten Händen einer legitimierten Minderheit vermag auch gegenwärtig die Unfähigkeit, die verhängnisvollen Folgen des gesellschaftlichen Handelns zu überschauen, nicht zu korrigieren.

Die selbsterzeugten Katastrophen bleiben die Regel. Und auch in der nächsten Aufbauphase werden wir die **vertrauten Huldigungen für die demokratischen Führer der EU, der USA, der NATO-Staaten, der vereinten westlichen Wertegemeinschaft** insgesamt, in unserer medialen Öffentlichkeit genießen dürfen. Frei nach Gebrüder Grimm: **Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute ehrenhaft, voller traditionsbewusster Weisheit und Tapferkeit; sie haben immer ihr Bestes gegeben.** Ja, besser geht's wohl nicht, das kenne ich so gut auch von mir.

Titelbild: shutterstock / Angel Soler Gollonet

Mehr zum Thema:

[Wahlspruch der Westlichen Wertegemeinschaft: ‚Ich bin der Herr und habe das Sagen‘](#)

[Westliche Überheblichkeit als Konfliktlösungsstrategie hat sich noch nie bewährt](#)

[Einstiges Friedensprojekt EU versinkt im Rausch eines kriegerischen Nationalismus](#)

[Einstiges Friedensprojekt EU versinkt im Rausch eines kriegerischen Nationalismus \(nachdenkseiten.de\)](#)

Kriege in Europa verhindern, indem man den tief verinnerlichten aggressiven Nationalismus der vormals verfeindeten Nationen in eine einvernehmliche Zusammenarbeit umwandelt; dieses kreative Lebenszeichen von empathischer Politik fand ausnahmsweise damals nach dem Zweiten Weltkrieg Zustimmung, wurde stetig bis heute weiterentwickelt und bleibt eine wesentliche Berechtigung der Europäischen Union. Bei der Realisierung dieses vorausschauenden Vorhabens hat man offensichtlich nicht an die Möglichkeit gedacht, dass ein aufgebrachter Nationalismus in einer eurozentrischen Gestalt die EU infizieren könnte. Von **Pentti Turpeinen**.

Mit Weitsicht hatten politische Denker und praktische Politiker nach all der sinnlosen Zerstörung die Einsicht durchgesetzt, dass auch traditionell in tiefe Feindseligkeiten verstrickte Nationen als kapitalistische Demokratien eine gemeinsame Basis finden können, **um eine friedliche, transnationale wirtschafts-politische Zusammenarbeit zum Wohle der beteiligten Völker zu entfalten**. Vertraute Eroberungskriege machten ja keinen Sinn mehr; nicht mal für die abendländischen Kolonialherren.

Es waren die neuen sozio-ökonomischen Bedingungen, die in Europa eine friedliche Zusammenarbeit unter den verfeindeten Nationen möglich machten. Der Traum vom „ewigen“ Frieden unter den EU-Mitgliedsstaaten konnte realisiert werden. Ja, nicht jammern und sticheln, vorwärts und sich in Freundschaften verstricken! Den humanistischen Zukunftsvisionen von damaligen und auch heutigen Politikern sei Dank, dass meine Generation seit Jahrhunderten wohl als erste in Europa am eigenen Leibe keinen Krieg erleben musste; bis jetzt.

Die transnationale wirtschaftspolitische Partnerschaft hat sich in der EU als eine völkervereinende Idee voll bestätigt und das Bekämpfen der nationalistischen Bestrebungen in den Mitgliedsstaaten war eine Selbstverständlichkeit. Dabei fiel gar nicht auf, wie tief das angriffige nationalistische Gedankengut und der Eurozentrismus auch im friedenswilligen demokratischen Staats-Denken verinnerlicht sind.

Dass die Friedensinitiative EU als ein internationales Machtgebilde sich auch nach innen und außen legitimieren muss, eine „staatstragende“ Identität braucht, wurde von Anbeginn in völkerverbindenden Zielen einfühlsam festgehalten. Vorbei schienen die Zeiten, als die europäischen Nationen und Kaiser-König-Reiche ihre **gloriose Einzigartigkeit in ausgrenzenden Ideologien zur Legitimation ihrer Überheblichkeit und ihrer Eroberungskriege** hervorheben konnten. Im erfrischenden Gegensatz dazu will die Friedensinitiative EU die Völker zu einer friedlichen und kooperativen Zusammenarbeit zum Wohle aller einladen, ohne sich

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4
zum Retter der Menschheit zu erheben, ohne die Absicht, ihre Werte allen Völkern
als universelle aufzuzwingen, nur ein positives Beispiel sein; bis jetzt.

Und sogar Politiker, die das Überwinden von tief verinnerlichten Vorurteilen unter
den ehemals verfeindeten Nationen auf Russland ausdehnen wollten, fanden nach
dem Zerfall der Sowjetunion nicht nur unter Geschäftsleuten Anerkennung. Ja, die
Idee von Völkerverständigung und friedlichem Zusammenleben sollte ihre Gültigkeit
nicht an den EU-Außengrenzen verlieren. „It takes two to tango“. Auch in der
internationalen Politik: Gemeinsame Ziele finden! Geschäfte machen! Lasst uns
Macht-Profit-Gier friedlich regeln! Das verbindet! Ja, „those were the days, my
friend“. Und heute?

Es klingt tragisch paradox, nationalistisch, eurozentrisch, abendländisch
überheblich, wenn die heutige EU ihre auf dem Papier emphatische Wertepolitik mit
einem „Wir sind die Guten“-Image **nicht nur in einen offenen Völkerhass
verwandelt**, sondern im Verbund mit den USA und NATO-Staaten **die Welt in ihre
Gefolgschaft nötigen will**. Nachdem Russland, das russische Volk und seine Kultur
ruiniert sein werden, haben die **weitsichtigen Politiker von heute schon als
nächstes China**, die Chinesen und die chinesische Kultur im Visier. Den Rest der
Erdenvölker auf die Seite der abendländischen Zukunftsgestaltung zu ziehen, wird
dann nur ein fröhliches Nachspiel sein; denkt man. Dass der globale Süden sich von
der Sanktionspolitik des Westens fernhält, sollte uns nachdenklich machen.

Die bis jetzt im Inneren erfolgreiche Friedensmission EU fühlt sich nun berufen, die
Völker der Erde hinter ihre Werte zu vereinen, im Namen des Guten das Böse aus
der Welt zu vertreiben; und dies aus tiefster Überzeugung, dass die eigene Definition
von Gut und Böse nicht hinterfragt werden muss. **Universelle humanistische Werte
wurden wie selbstverständlich in westliche Werte, also westliche
Betrachtungsweisen, uminterpretiert.**

Dass die edelsten programmatischen Vorhaben je nach Interessenlage anders
ausgelegt und missbraucht werden können, bestätigt die Erfahrung. Heute etwa so:
Wir als EU wollen die Weltgemeinschaft friedlich vereinen, sind tolerant, verteidigen
die freie Meinungsäußerung aller, setzen uns ein für die Versöhnung; **es sei denn, es
sind Russen** oder andere unliebsame Außereuropäer. Oder so: Als EU haben wir uns
verpflichtet, für **eine antirassistische Politik, für die Unantastbarkeit der Würde des
Menschen, für die Förderung des Friedens, für die Völkerverständigung auf der
ganzen Welt einzutreten; vorausgesetzt, es sind keine Russen**, auch nicht die
anderen üblichen außereuropäischen Verdächtigen.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

In alltäglichen Kleinigkeiten der gegenwärtigen EU-Mentalität befreit sich etwas schamvoll Verstecktes und spricht überraschend deutlich und unwidersprochen: **Die da, diese Russen und all die anderen jenseits der gut bewachten Grenzen unserer europäischen Wertegemeinschaft, das sind nicht Menschen wie wir, mit denen wollen wir nichts zu tun haben.** Und wenn, sollen sie wissen, dass wir die höheren Werte vertreten!

Der europäisch-abendländische Welteroberer kennt und schätzt seit Jahrhunderten seine charakteristischen Vorzüge, fühlt sich in seine Rolle als Gestalter der zivilisatorischen Menschheitsentwicklung hineingeboren, **kultiviert seit Generationen die Überzeugung, dass der Russe böse ist, untauglich, hinterhältig, unzivilisiert.** Derartige arrogante Vorurteile haben ja unsere hochgeschätzten europäischen Vorfahren in ihren auserwählten großen und auch kleinen, aber immer edlen, Nationen auch gegeneinander phantasievoll gepflegt und tief verinnerlicht.

Nun ist man wieder dabei, das Selbstwertgefühl und den eigenen Stolz mittels der Demütigung anderer Völker wiederzufinden. Sehe und staune: **Die EU und das Resteuropa praktizieren urplötzlich einen offen aggressiven unationalistischen Völkerhass, einen Rassismus, den man längst überwunden meinte!** Und dazu gehört, dass dies in der Öffentlichkeit zu kritisieren, im bewährten nationalistischen Stil nicht mal einigen Wenigen gestattet wird. Déjà vu!

Andere Gemeinschaftstiere wie Ameisen, Bienen, Elefanten, Affen tun sich leichter als wir mit ihrem Nationsbuilding, fügen sich kreativ in ihre jeweiligen unmittelbaren Lebensbedingungen ein, überleben in einer Einheit mit der Lebenskraft. Der Mensch hat mit der Sprachfähigkeit das faszinierende Vermögen entdeckt, kommunikativ das gemeinschaftliche Leben in unterschiedlichsten Arten zu planen, sich im Geiste von der greifbaren Unmittelbarkeit zu lösen, vorausschauende Ideen zu verwirklichen, mit einzigartigen Lebensbedingungen sinnvoll zu experimentieren, schöpferische Kulturen zu entwickeln; diese Chance aber nur bedingt verwirklicht. Die **Macht-Profit-Gier** hat die großartigen Möglichkeiten der menschlichen Schöpferkraft in eine Eintönigkeit verwandelt. Utopien bleiben utopisch. Man hat sich angewöhnt, unsere naturgegebene Neugierde, das unerschöpfliche Erfinden und Entdecken, dem Funktionieren der Macht-Profit-Lebensweise unterzuordnen.

Es gab und gibt auf unserer Erde wundervolle Kulturen, beeindruckende Kunst, Musik, Poesie und Literatur, außergewöhnliche Denker, Erfinder und Wissenschaftler. Die aufgeklärte europäische Elite in unterschiedlichsten Nationen identifiziert auch heute wie selbstverständlich die Menschheitsgeschichte mit der

Geschichte ihrer eigenen Kulturen. Vor allem mit der Geschichte ihrer welterobernden Imperien, Kaiserreichen, Königreichen, Nationen, Staaten und Machtblöcken.

Der **Siegeszug des aufgeklärten abendländischen Geistes** über den Rest der Welt war nach dem Zweiten Weltkrieg fast zum Stillstand gekommen. Unter normalen eurozentrischen Bedingungen hätte eine transnationale Friedensinitiative EU auch keine Chance gehabt. Die alten europäischen Kolonialmächte waren geschwächt, erniedrigt sogar, und **die USA, auf sich gestellt, haben nur Angriffskriege mit dem Resultat „chaos accomplished“** durchführen können. Heute fühlt sich der Westen als eine **Transnationale Abendländische Union (TAU) unter der Führung der USA** in neuer Stärke bereit, die ganze Menschheit endlich hinter den universellen Werten unseres universellen Geistes zu vereinen; die Wiedergeburt des glorreichen Abendlandes bahnt sich an.

Die **vormals lokale Friedensinitiative EU, die prädestiniert war, die Bildung von transnationalen Friedensunionen rund um die Welt, in Afrika, in allen Kontinenten, zu unterstützen**, darf nun **international in einer Art kolonialistischem Eroberungszug in der ersten Reihe dabei sein!** Die **NATO wird wohl demnächst als die offizielle Armee der EU** mit allem feierlichen Bumm-Drum und Dran-Bang anerkannt. Die USA und NATO haben schon vorgemacht, wie man mit **tiefster moralischer Überzeugung Kriege für Frieden und Freiheit führen kann**; und die eigenen Werte und Grenzen in der weiten Ferne mit Elan verteidigt. Und nun bejubeln auch wir Europäer unsere politische Elite, unsere kultivierten Frauen und Männer, die sich überzeugend in ihren Reden und Aktionen für das kompromisslose „mal kurz die Welt retten“ engagieren.

Auf eigene Opfer ist der aufgeklärte Europäer gut vorbereitet, weiß aus jahrhundertelanger Erfahrung, dass eine blühende Zivilisation eine nationalistische Opferbereitschaft verlangt, um ihre edlen Ziele zu durchzusetzen. Da alle Machtgebilde von einem positiven Image getragen werden, hat man in der eurozentristisch-abendländischen Geschichtsschreibung die eigenen **Eroberungskriege, den Kolonialismus, Gewalt, Brutalität, Unterdrückung, Ausbeutung, Sklaverei, Rassismus, Völkerhass seit jeher unkritisch und wohlwollend beschrieben.** Ja, wenn man diesen Jahrhunderte währenden **erdenweiten Mord, Totschlag und Raub** nicht als **unvermeidliche Kollateralschäden in dem Kampf für die eigenen Macht-Profit-Werte** vermitteln könnte, hätte auch unsere heutige Werte-für-die-Welt-Mission ein **Glaubwürdigkeitsproblem.**

Die Friedensinitiative EU ist als treuer Partner der USA und NATO eine internationale wirtschafts-politische Macht geworden. Um auch für ihre Außenpolitik Gehör und Respekt zu schaffen, sind standhaftes Auftreten im internationalen militärischen Stil, eine entsprechende Festigung der eigenen Identität unabdingbar, nach innen und nach außen; von den USA als erfahrener Lehrmeister der diplomatischen Manieren hat man dazu schon einiges gelernt. So hat sich die EU-Politik in der öffentlichen Medienmeinung wie auch in privaten Meinungen eine Sprache angeeignet, die wie eine Mischung aus **amerikanischem Exzeptionalismus** und altbewährtem **eurozentrisch-abendländischen Nationalismus** klingt; die Wiedergeburt des Abendlandes macht sich mit unüberhörbaren Wehen weltweit bemerkbar.

In etwas Großem aufzugehen, befriedet, das liegt uns und wird nun auch von der EU **zur Stabilisierung der eigenen Macht kultiviert.** Mit welchen simplen Sprüchen, trivialen Slogans hochgeschätzte mächtige Imperien, Nationen und Königreiche im Lauf der Geschichte vereint werden konnten und jetzt wieder von der heutigen europäischen politischen Elite können! Sehe und staune: Sich als Verteidiger, ja sogar als **Retter der westlichen Werte** zu identifizieren, ist in Europa eine Selbstverständlichkeit geworden, kommt auch am Internetstammtisch gut an. Dass die **EU-Elite die allgemeinen Werte des gemeinschaftlichen Zusammenlebens zu ihrem Machtinstrument degradiert**, fällt im Inneren des Strudels nicht auf.

Eine **einleuchtend nachvollziehbare Einheitsmeinung** hat ihre **faszinierenden Vorteile**: Man weiß, worüber geredet wird, bleibt im Bilde, fühlt sich gereift für qualifizierte eigene Kommentare, erlebt sich als ein vollwertiges Mitglied der **Gemeinschaft**. Und es ergreift und begeistert sogar Intellektuelle, die göltige Einheitsmeinung kreativ unterhaltsam aus immer neuen Perspektiven zu beleuchten, weiterzuentwickeln. Und die Talkshows und Medien behalten ihre aufmerksamen Zuschauer, indem sie es **phantasievoll schaffen, einen immergleichen Blickwinkel in unerschöpflichen Variationen als ein neues Thema interessant zu machen.**

Die transnationale Friedensinitiative EU hat gezeigt, dass die Politik die Macht hat, Menschlichkeit durchzusetzen; bis vor kurzem. In der heutigen politischen Kultur Europas wird die Oberflächlichkeit bejubelt. **Zweierlei Maß hat sich als Norm durchgesetzt.** Die Weitsichtigen von heute singen stolz frei nach Bertolt Brecht: **Wir machen einen Plan! Wir sind ein großes Licht! Denn für dieses Leben sind wir schlau genug und haben alles im Griff!**

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Das Macht-Profit-Zusammenleben funktioniert am effektivsten, wenn die Mitgestalter sich auf ihre begrenzten Aufgaben konzentrieren, ihr Erkennen auf ihre jeweilige Funktion reduzieren, sich das Denken über die Vielfalt von Zusammenhängen abgewöhnen. Dass möglichst alle der gleichen Meinung sind, wird als ein Segen in alltäglicher Kommunikation empfunden. Das Einengen des gemeinschaftlichen Erkennens vereint die Gemüter, erheitert die Stimmung, wird in Liedern bejubelt, in Festreden gefeiert, erhöht die Produktivität. Und höre und staune: Diese altbewährte nationalistisch eurozentristische Art der Selbstverdummung wird nun von der Friedensmission EU und von den anderen europäischen Nationen willig und überzeugend zur Stabilisierung der Wiedergeburt des Abendlandes kultiviert.

Wie leicht es ist, von einem Denken in Zusammenhängen Abstand zu nehmen, macht die gegenwärtige politische und journalistische Elite der EU und Resteuropas uns vor. In ein paar markanten Formulierungen will die europäische politische Öffentlichkeit eine fundierte Analyse von komplexen weltpolitischen Zusammenhängen vermitteln, mit ein paar Sprüchen Völker disqualifizieren, sogar mit mehr Waffen Frieden schaffen. Die dämonisierende Einseitigkeit im Nachrichtengeschäft und in politischen Statements bei den Kriegen gegen die arabischen Staaten galt wohl als eine Art Vorübung.

Die aktuelle zukunftsweisende Weitsicht der europäischen Politik hat eine Zukunftsperspektive aus den vergangenen Zeiten wiederbelebt: Mit USA und NATO sind wir Europäer in unserem Werte-Western-Showdown gegen das Böse unbesiegbar. Und man singt gemeinsam „we are the world“ im Sinne: Gemein sind wir stark!

Selbsterzeugte Katastrophen sind die Regel in der Menschheitsgeschichte. Verwirrt stehen wir immer wieder vor Folgeschäden unseres Handelns, seien es Kriege oder Naturzerstörung, geloben Verbesserungen, loben unsere Lernbereitschaft, verbreiten Zuversicht; bis zur nächsten selbsterzeugten Katastrophe; so wie jetzt.

Unsere sehr effektiv geschmierten Macht-Profit-Gesellschaftsmaschinen funktionieren bestens ohne Rücksicht auf die Folgen des eigenen Handelns. Das Nachdenken in Zusammenhängen wird der Freiheit, einen eigenen Vorteil zu verwirklichen, untergeordnet; auch in der Politik der EU.

Mit unseren Überlebensfähigkeiten haben wir Menschen uns seit Anbeginn zu potentiell kreativen Improvisationskünstlern kultiviert. In neuen Herausforderungen charakterisiert uns der Wille, der Mut und vor allem das Können, experimentierend

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

und phantasievoll zu handeln. Das ging ja so lange gut, wie wir die Folgen unseres Tuns in der Unmittelbarkeit des Lebens überschauen konnten. Mit dem Sprachvermögen entdeckten wir die geistreiche Fähigkeit, unser Handeln kommunikativ in ferne Zeiten und Räume zu versetzen. Dass wir dabei die gewohnte Übersicht über die Folgen unseres Handelns verloren haben, fiel gar nicht auf, haben wir bis heute nicht zu beachten gelernt.

Die unterschiedlichsten Macht-Profit-Strukturen haben uns während des allzumenschlich-unmenschlichen Geschichtsverlaufs in eine produktive geistige Enge getrieben, den Überlebenskünstler zu einem Vollzugsbeamten ausgebildet, **unser vielseitiges Erkennen und Handeln** in die kunstvolle Intelligenz eines Spezialisten umgespult, der wundervolle Einzelleistungen vollbringen kann. Und statt von einer gemeinschaftlichen geistigen Wachheit wird unsere Überlebensfähigkeit von unterschiedlichsten engstirnigen Ideologien geleitet, und dies, um die Arroganz der Herrschaftssysteme zu stabilisieren; so wie jetzt.

Ein Kaiser-König-Himmel-Reich, ein Imperium, Nationalstaat, USA, China, RU, usw. ist in all der jeweiligen Komplexität nicht wahrzunehmen, nicht mal logisch vorstellend zu durchschauen. Ja, was für eine Wirklichkeit erkenne ich, wenn ich mir die EU vorstelle? Intuitiv suche ich nach einzelnen Ausdrücken, Begriffen, die meine Gesamtvorstellung von der EU repräsentieren könnten. Intuitiv gehe ich davon aus, dass ich die EU als eine zusammenhängende Einheit erkennen kann; und dann fehlen mir doch die Worte. Also weiß ich, dass mein Wissen seine Grenzen weiß. Dass unser Wahrnehmen nicht nur ein jeweiliges Objekt erfasst, sondern zugleich unser Reagieren und Interpretieren mitreflektiert, beachten wir kaum. **Die nächste Entwicklungsstufe des menschlichen Geistes bahnt sich an: Das Zusammenhängende erkennen lernen.**

Die EU als eine Friedensinitiative prägt mein Bild von der Union. Und das Hauptanliegen der Europäischen Union: Frieden unter den eigenen Mitgliedern zu schaffen, wurde mit Bravour erfüllt. Im Friedensnobelpreis 2012 wurde der Jahrzehnte lange Einsatz für Frieden und Versöhnung in Europa mit Recht gewürdigt; welch ein Traum wäre das für Afrika und andere politisch zerrissene und wirtschaftlich zerstörte Kontinente! Lasst uns mehr transnationale Friedensinitiativen schaffen!

Statt die Idee von einer friedlichen Zusammenarbeit gemeinsam auf der Weltbühne im respektvollen Dialog mit anderen Kulturen kreativ weiterzuentwickeln, entdecken die europäischen Völker ihre **vertrauten kolonialistischen und ernationalistischen Herrschaftsgelüste.** Zeitgemäß will man nun in einer globalisierten Welt mit einer

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

globalisierten Ideologie die Herrschaft der Werte des Westens durchsetzen: „We can change the world“ singen sie und bejubeln den traditionellen Kolonialismus im abendländischen Gewand eines friedensbringenden Geistes.

Die logische Aufgabe der transnationalen Friedensinitiative EU wäre gewesen, nach eigenen Erfolgen diese Idee weltweit in die Tat umzusetzen! Als Friedensstifter hat sich die EU mit freundlicher Unterstützung der Bevölkerung disqualifiziert. Und dies mit einem euphorisch unkritischen Enthusiasmus, als ob man darauf sehnsüchtig gewartet hätte; grade das entsetzt mich zutiefst.

Welch ein friedliches Zusammenleben sich aus den weltweiten transnationalen Friedensinitiativen entwickeln könnte, hat der berühmte englische Philosoph John Lennon in seinem Werk „Imagine“ voraus-gesungen: „imagine there’s no countries, it isn’t hard to do...nothing to kill or die for, and no religion, too...imagine all the people, livin’ life in peace...I hope someday you’ll join us, and the world will live as one“.

Mit friedliebenden Grüßen aus dem aktiven Widerstand, ihr göttlicher Klaus

